

Zeit 17 Jahren bewährt!
Spitzvegerich-Saft,
 1871, vom 1. Bayer. Ober-
 medicinal-Collegium in München
 geprüft, normirt u. genehmigt;
 bis jetzt unübertroffenes, vor-
 züglich wirkendes Mittel gegen
 Brust, Hals u. Lungenleiden,
 Husten, Catarrh d. Hal. aus der
 Wahl. bei jeder von **Paul
 Hahn** in Berlin b. a. Wein-
 & Süsswein, 110 u. 165 g.
 Allein echt zu haben in Halle
 bei **Helmold & Comp.**, Leip-
 zigstraße: **Löblich & Bier-
 hold Jun.** [1182]
 *) Vor vollständig werthlosen
 Nachahmungen wird gewarnt

Isenthal & Co.
Gr. Ulrichstrasse 24.
 Passementerie und Knopf-Fabrik.
 Specialität: Bedarfsartikel für Damen- und Herren-Schneiderei.
 Grosses Corset- und Tournüren-Lager.
 Sämmtliche Futterstoffe zur Schneiderei zu billigsten Preisen.
 Schneider und Schneiderinnen erhalten hohen Rabatt.
 Rabattbücher werden an der Casse gratis verabfolgt [1667]

Durch direkten Einkauf in
 England bin ich in der Lage,
Schmucksachen aus echtem
Jet
 zu nachfolgenden sehr billigen
 Preisen verkaufen zu können.
Jet-Halsketten.
 Preis 3/4
 Preis 3/8 50 g.
Jet-Schlangenharmbänder
 Preis 1/50, Preis 2/50 u.
Jet-Armbänder
 1,25, 2, 3 bis 10,50 das Stück.
Jet-Broschen
 großartige Auswahl von 50-4 an.
C. F. Ritter,
 Halle a. S., Leipz.-Str. 91.
 Größtes
 Schmuckwaren-Lager!
 Import
 von englisch-französischen
 Bijouterien. [1748]

Vorzüglich schmeckende Pfannkuchen
 mit Sauerkraut empfiehlt täglich frisch
Carl Koch, Herrenstraße 1.
 Mehrfachen Anfragen entsprechend, theile ich hierdurch ergebenst mit, daß
 Unterzeichneten aus Verfall von den Herren **Fr. Schütze, Hofstraße 3,**
Feinmann Oetting, gr. Ulrichstraße, Helmar, Richter, & S. Richter,
Wolff, Ritterstraße, Robert List vorm. **L. Zeinung,**
 Ritterstraße gefälligst wurde.
Deutsche Loosfabrik-Waren-Fabrik Halle a/S.
H. Wickel.

Vorläufige Anzeige.
 Dem verehrlichen Publikum in Halle a/S. und Umgegend erlaube ich
 mir anzuzeigen, daß wir in nächster Zeit einen Ausverkauf des auf
 der internationalen Bier-Ausstellung in Königsberg 1886. mit der
 höchsten Auszeichnung,
„der grossen goldenen Medaille“
 prämiirten **„Augustinerbräus“** im Hause
„Stadt Zürich“, gr. Klausstr. 41 eröffnen werden.
Bierbrauerei „z. Augustiner“ in München.

Jet-Schlangenharmbänder
 Preis 1/50, Preis 2/50 u.
Jet-Armbänder
 1,25, 2, 3 bis 10,50 das Stück.
Jet-Broschen
 großartige Auswahl von 50-4 an.
C. F. Ritter,
 Halle a. S., Leipz.-Str. 91.
 Größtes
 Schmuckwaren-Lager!
 Import
 von englisch-französischen
 Bijouterien. [1748]

Holzmaschinen,
 neue Sendung in großer Auswahl empfiehlt nicht allein für die
 Holz- und Bauhandl.
H. Bretschneider. [528]
Maserirbogen
 für Maler empfiehlt
H. Bretschneider. [527]
 Ungebleicht Leinen-Documenten-Kanzlei,
 Fein surrogatfreies Velin-Reichs-Kanzlei
 empfiehlt
H. Bretschneider, Mauergasse 3. [528]

Conservativer Verein für Halle a/S. und den Saalkreis.
 Unsere Mitglieder in Stadt und Land sehen wir davon in Kenntniß
 daß am
nächsten Freitag, den 28. October d. Js.,
Abends 8 Uhr
 im Saale des [1641]
„Neuen Theaters“
 in der großen Ulrichstraße,
 unsere erste Winterversammlung stattfindet. Den Vortrag hat Herr
Director Dr. Frick gütigst übernommen und wird
 dieselbe über:
„Den Hammerstein'schen Antrag und die
Provinzialsynoden.“

Pianos in großer Auswahl
 einfach und hoch-
 elegant, schön im
 Ton und Spielart empfiehlt
 1708
H. Blankenburg, Pianoforte-Fab.
 Barthelstraße 8.

Eisernes Baumaterial
 als Träger aller Höhen und Rängen, Hausdecken,
 4, 5 und 9 Zoll, Gussblech, Säulen, Fenster, Ro-
 setten etc. Eisenbahnschienen und Gruben-
 schienen zu Gefellen. — Complete Geleiselan-
 lagen. Berechnung und Ausführung von Eisen-Cons-
 tructionen. Grobes Lager. — Schnellste Lieferung. —
 Sämmtliche Specialität. — Bestehe die Kataloge, Statistische
 Berechnungen und Kostenanschläge gratis. Billigste Preisunterstützung.
Hingst & Scheller, Halle a. S.,
Wuchererstrasse 64. [860]

Bei der Wichtigkeit und Dringlichkeit der durch den betr. Antrag ver-
 tretenen Sache bitten wir um möglichst zahlreiches Erscheinen aller unse-
 rer Mitglieder. Zu gleicher Zeit erhalten wir uns, die verehrten
Mitglieder der deutschen Reichspartei, der
Handwerker-Partei wie der nationalliberalen
Partei zu dieser Versammlung ganz ergebenst einzuladen. Der Vorstand.

Atelier
 für Kunst, Säue, Plomb., Meccant.
Julius Sachse jun.,
 Geißstraße 17. [1280]
 Adler-Posthofe, Eingang Breitestr. 39.

Kein Husten mehr!
 Die unschätzbare Specificität der Bienenhonig gegen Husten, Hals-, Brust-,
 Lungenleiden, Entzündung und Blutspucken findet ein allseitiges Bezeugnis
 in dem Gebrauche der berühmten ärztlich empfohlenen **Carl Koch'schen**
Zwiebel-Honigs, welche Leuten bei jeder Husten gebraucht haben. In
 Flaschen von 30, 40, 50 g und 1/2 l sind dieselben einzig und allein zu
 haben bei **Carl Koch, Herrenstraße 1, Helmholtz & Co.,**
Leipzigstraße, J. H. Kaufmann am Markt, G. Oswald,
Geißstraße, Gustav Kunkke, Linden- und Thürmstr.-Gde. und in den
apotheken. [500]

Tanzunterricht.
 Die ersten Stunden unseres Unterrichts finden **Freitag, den 28.**
und Montag, den 31. er. im Hotel zum Kronprinz statt. Das
 Nähere werden wir durch unsere Boten rechtzeitig zur Kenntnis bringen.
 Gefällige Anmeldungen erbiten in unserer Wohnung **Karlstrasse 27**
 oder **Hermannstrasse 16.** [1421]
E. & F. Rocco,
 Universitäts-Tanzlehrer.

Adolf Frank,
 Weinhandlung,
Merseburg a/S
 hält sein assortirtes Lager
 bestens empfohlen. [15454]

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Tisch- u. Kochäpfel,
 namentlich circa 3000 Centner **Gold- u. Sternchen-, Courtpezen,**
Beles deutsches Paradiesäpfel, Alles geputzt, haltbare Winterware,
 zu den billigsten Preisen.
Gesell. den 26. October 1887.
Stefan Schmitz,
 Obsthandlung en gros.

Nietleben.
 Zur Kirchweih-Feier am Sonntag
 ergebenst ein
Bismannsdorf.
 Zur Kirchweih-Feier am
 Sonntag den 30. d. Mts. Langen-
 Montag den 31. d. Mts. Hal-
 wesen ergebenst einladend.
H. Niemann. [1695]
Victoria-Theater.
 Freitag den 28. October 1887
1733 Thaler 22 1/2 Silbergr.
Hermann und Dorot. a.
Caucan vor Gericht.
Holleben.
 Sonntag den 30. October Abds. 7 Uhr
 Musikalische Abendunterhaltung.
Das Vaterlandsfest.
Zurückgekehrt
Frauearzt Dr. M. Graef.

Carl Koch's berühmter **Wohl-
 schmeckender** Bienenhonig
 giebt den Kindern geliebtes
 Nahrungsmittel und stärkt
 vor den Kinderkrankheiten. [1521]
 Die kleinen sind zu haben einzeln u.
 in Paqueten bei **Carl Koch, Herren-
 strasse 1, Joh. Helmar, Kauf-
 mann, am Markt, Gust. Kunkke,**
 Linden- u. Thürmstrassen-Gde

Franz Finger & Co.,
 Fabrik Obergrüna 5, Comptoir Königsstrasse 61.
Ha. Nasspresssteine,
 ab Fabrik und frei ins Haus,
 in allbekannter vorzüglicher Qualität, bei prompter und reicher Bedienung.
 mit der
Erklärung,
 daß die aus den Verhandlungen mit der Stadt bekannt gewordenen
 event. Straßenanordnungen keineswegs — wie dies vielfach mitgeteilt zu
 werden scheint — an anderen Geschäftsverhältnissen etwas ändern, vielmehr
 lediglich sich auf bisheriges Ganges und Verhältnisse beziehen.
Grude-Coak, feinste Marke, sowie sämmtliche
Brennmaterialien halte zu
 billigen Preisen bestens empfohlen
Carl Eckler, kleine Märkerstr. 3. [1720]

Beideburg.
 Zur Einweihung meines neuerbauten
 Gotteshauses nebst Tausend
 Sonntag, den 30. October, d. J. ladet zum
Concert und Fall freudigst ein.
 Anfang 3 Uhr Nachm. **G. Reinert.**
 [1716]

Denaturirten Spiritus
 liefert für Haushaltungen, Gewerbe-
 treibende und Händler zu billigen
 Preisen **H. Waitegott.** [1692]
Weintraube
 von den besten Sorten und guter Qua-
 lität werden in einzelnen Kisten als
 gegeben auf dem Rittergute **Julius v.**
Kamberg a/S. [1654]

Unterricht
 im Schreiben (nach System, leicht lachlichem System), Weisheiten und
 allen Handarbeiten wird erteilt
Bretl'strasse Nr. 23 ff. [1735]

Victoria-Theater.
 Freitag den 28. October 1887
1733 Thaler 22 1/2 Silbergr.
Hermann und Dorot. a.
Caucan vor Gericht.
Holleben.
 Sonntag den 30. October Abds. 7 Uhr
 Musikalische Abendunterhaltung.
Das Vaterlandsfest.
Zurückgekehrt
Frauearzt Dr. M. Graef.

Echte Breslauer Würstchen
 (Schweidnitzer Keller'schen)
 3 Paar 15 s.
 sind täglich frisch zu haben bei
Heinr. Kipper, gr. Stein 15. [1670]

- Gedenktage aus der Welt- und Völkergeschichte.**
 28. October.
 1056 Feindliche Beilegung der Leiche **Heinrichs III.** im Dom
 zu Speier, neben seinen Eltern Konrad und Gisela.
 1754 Der Dichter **Friedrich v. Schlegel** stirbt in seinem 47.
 Jahre zu Somburg.
 1760 **Heinrich von Gneisenau,** der Moltke der Freiheitskriege,
 als Soldat bei Zorau geboren.
 1806 Der bei Jena geschlagene preussische General, **Büch**
 von **Schönebeck,** ergriff sich bei Breslau mit seinen Truppen
 (1700 Mann) gegen ohne Noth, aber in der Einbildung
 Alles zu verlieren.
 1810 **Friedrich Wilhelm III.** von Preußen hebt auf **Sardens-**
bergs Antrag alle Steuerbefreiungen auf.
 1848 Angriff der kaiserlichen Truppen auf das empörte Wien;
 1870 Ernennung des Kronprinzen **Friedrich Wilhelm** und des
 Prinzen **Friedrich Karl** zu General-Feldmarschällen.
 1871 Unterscheidung des **Gothaer** Erbvertrages in **Verlin.**
 1877 Die russische Garde erobert unter General **Curto** die
 türkischen Positionen bei **Zelich** und zwingt die Besatzung
 zur Kapitulation.
 1877 Eine Untersuchungs-Commission gegen den **Schlesischen**
 Superintendanten **Ludwig Müllers,** der als **„König“** be-
 rühmt, **„Concordienformel“** auftritt, kommt nach Halle; derselbe
 wird ein Jahr später als **„Calvinist“** abgelehrt.
 1813 Bekanntmachung des **Gouverneurs v. Klemm** über Ein-
 setzung eines preussischen Militärregiments am linken
 Elbufer und in Halle.
Literarischer.
 — Aus dem Verlage von **Dr. W. B. Grunow** in Leipzig
 liegt uns in zweiter Auflage ein Buch, betitelt **„Was der Groß-
 vater die Großmutter nach“** (Preis in Quantitäten
 6/4, 12/4, in Halbes oder Halbeser 11/4) vor, das bereits
 vergriffen ist. Es enthält eine so freundliche Aufnahme gefunden
 hatte, daß es in seiner letzten Auflage mehr noch als in der
 ersten Auflage auch auf wissenschaftlichen Werth Anspruch er-
 heben darf. Selten ist wohl eine glückliche literarische Idee in
 so vortrefflicher, wahrhaft multivertiger Weise ausgeführt worden.

Winter-Fahrplan.
Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Afersleben:	7.40, 11.35, 3.5, 6., 9.25.
Zerlin (Güter):	7.40, 11.42, 1.30 (Mittwoch), 1.33, 7.30 (bis Fürstenaalbe).
Bitterfeld-Berlin:	4.36, 7.25, 9.18, 11., 1.40, 5.39, 6., 9.24, 10.20 (fährt bis Bitterfeld).
Leipzig:	3.10, 4.20, 6.34, 7.38, 8.25, 10.15, 11.40, 1.40, 3.20, 5.34, 6.15, 7.15, 9., 10.47, 11. —.
Wandenburg:	7.19, 9.51, 10.50 (fährt bis Götzen), 11.31, 1.24, 3.8, 5.50, 8.33, 10.30.
Nordb.-Gaffel:	5.10, 7.50 (fährt bis Götzen), 9., 11.43, 12.50 (fährt bis Götzen), 2., 5.50, 9.39 (fährt bis Nordb.), 10.37, 5.40, 7.47, 10.13, 11.36, 2.5, 5.30, 6.5, 9.40 (fährt bis Crinitz), 11.1.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Afersleben:	7.5 (kommt von Göttern), 8.7, 10.5, 1.16, 4.55, 8.50.
Zerlin-Götzen:	7.1, 7.9, 10.13 (kommt von Jallenberg).
Berlin-Bitterfeld:	4.21, 8.30 (kommt von Bitterfeld), 10.3, 11.30, 2.50 (kommt von Bitterfeld), 5.24, 5.44, 8.56, 10.51.
Leipzig:	6.52, 7.49, 9.43, 11., 11.38, 1.12, 2.52, 4.27, 5.31, 7.37, 8.23, 8.57, 10.27, 12.3.
Wandenburg:	2.53, 7.29, 8.52 (kommt von Götzen), 10.2, 1.26, 5.3, 6.56, 8.58, 10.41.
Nordb.-Gaffel:	6.56, 7.14, 10.5, 12.30 (kommt von Götzen), 1.13, 5.13, 7.10 (kommt von Götzen), 8.55, 10.35.
Zülpigen:	4.29, 7.7, 9.13, 10.28, 1.9, 5.15, 5.39, 8.8, 9.18, 10.13.

† Schmalzug I.—II. Classe. † Schmalzug I.—III. Classe. † Schmalzug II.—IV. Classe ohne Gepäckförderung.

Licitation.

Zur Verdingung der Lieferung und Anfuhr von Materialien zur Unterhaltung nachstehender Kreis-Comptoirs pro 1888 und zwar:

1. für die **Chauffee von Rabatz nach Schwarz:** 80 cbm Chauffee aus Schwärzgrub nachzuführen, 60 Bedeckungsgüter anzuliefern.
2. für die **Chauffee von Hohenbunm nach Zwendendorf:** 24 cbm Chauffee aus Schwärzgrub nachzuführen, 24 Bedeckungsgüter anzuliefern.

ist Termin auf **Dienstag, den 8. November cr., früh 10 Uhr** in der **Restaurations am Bahnhof Nürnberg** anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Halle a. S., den 24. October 1887.** (1666)

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Licitation.

Zur Verdingung der Mischlieferungen für die Unterhaltung nachstehender Kreis-Comptoirs des Saalkreises pro 1888 und zwar:

1. für die **Chauffee von Weitz nach Merxena:** 58 cbm Chauffee und Bedeckungsgüter anzuliefern.
 2. für die **Chauffee von der Saale bei Göttern nach Mitteldehau:** 116 cbm Chauffee und Bedeckungsgüter anzuliefern.
- ist auf **Montag, den 8. November cr., früh 9 Uhr** im **Emiliums'schen Gasthofe** in Göttern anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Halle a. S., den 24. October 1887.** (1661)

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Licitation.

Zur Verdingung der für die Unterhaltung der Kreischauffeen des Saalkreises pro 1888 erforderlichen Materialien und deren Anfuhr ist Termin wie folgt anberaumt:

1. **Mittwoch den 2. November cr. früh 9 Uhr** im **Gasthof zum roten Saule in Weitz:** für die **Chauffee von Trotha nach Ploch:** 154.5 cbm Haflersteine aus Petersberger Bruch anzufahren event. auch zu liefern, 397 Chauffee ebendaher bestelleben, 372 Hafler- und Bedeckungsgüter zu liefern.
 2. **Mittwoch den 2. November cr. Nachmittags 1 Uhr** im **Löhndorfe in Kößlin:**
 - a. für die **Chauffee von Ploch nach Domnitz:** 180 cbm Haflersteine anzuliefern, 36 Haflersteine desgl., 276 Chauffee desgl., 539 Hafler- und Bedeckungsgüter desgl.
 - b. für die **Chauffee von Rosendorf nach Weitz:** 264 cbm Haflersteine aus Weitzener oder Voebjener Bruch anzuliefern, 929 Haflersteine anzuliefern.
 - c. für die **Chauffee von Garfena nach Rothenburg:** 34 cbm Haflersteine anzuliefern, 42 Chauffee desgl., 126 Haflersteine desgl.
 - d. für die **Chauffee von Weitz nach Kößlin und Tobis:** 38 cbm Chauffee desgl. anzuliefern, 156 Bedeckungsgüter desgl.
 - e. für die **Chauffee von Weitz nach Merxena:** 149 cbm Haflersteine aus Voebjener Bruch anzuliefern.
 3. für die **Chauffee von Weitz bei Göttern nach Götzen u. Voebjener:** 39 cbm Haflersteine anzuliefern, 13 fbd. in Tiefbohrte desgl., 48 cbm Chauffee desgl., 49 Hafler- und Bedeckungsgüter desgl.
 4. für die **Chauffee durch Bietfauer Str:** 16 cbm Bedeckungsgüter anzuliefern.
- Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Halle a. S., den 24. October 1887.** (1668)

Die Landes-Bauinspektion.

Rechts Einkauf von bei mir bereits behielten **Appenzeller Zuchtvieh** reiche im Anfang November nach der Schweiz. Die Herren **Gutsbesitzer und Rentner** sowie meine werthen **Auswärtigen** bitte ich darauf aufmerksam, daß ich nicht **Zimmerbauer** vorzuziehen, sondern **Appenzeller Grau-Vieh** beschaffe und bitte bei Bedarf geneigte Aufträge bis zum 3. November mir zu ertheilen, recelle und beste Bedienung zuwenden. (1706)

C. Lahse, Apolda.

Aus aller Welt.
Eine höchst erschütternde Geschichte hat sich kürzlich in Stuttgart in der Göttinger Gasse abgelehrt. Die Thurnauer hatte bereits die Göttinger Gasse, als die patriotischen Polizeibeamten plötzlich eine dunkle Gestalt an der Front eines Hauses emporschauen sahen. Hier glaubten die Leute an ein Wesen, dem, als sie näher gekommen waren, erkannten sie in der Gestalt ein Wesen, das nicht mit mündlichen Geschick, und im Nu blühte nun der Gedanke durch ihr Gehirn, daß hier ein fühlendes Verbrechen im Werke liege. Diese Vermuthung wurde zur Gewissheit, als die unheimliche Gestalt, welche an der Schwärze der Thurnauer emporgestiegen war, durch ein heftigeres Verbrechen entsetzt und den Blicken der Schaulustigen entwich. Nun galt es der Ausübung des Verbrechens — wohl gar eines Mordes — zuvorzukommen.

Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft

Activa. Bilanz am 30. Juni 1887. Passiva.

An Grundstücks-Conto	28 673 33	Per Actien-Capital-Conto	1 000 000	43
An Kohlenfelder-Conto: — Abban 4/5088	164 923	Per Reservafonds-Conto	1 151 27	27
2% Abschreibung für Verdrückungen	3 298	Per Extra-Reservafonds-Conto	30 000	27
An Grube Pauline ver. Feld	85 625 40	Per Accepte-u. Tratten-Conto		
5% Abschreibung	4 281 40	dem Verkaufsdirectat für Paraffinöl hinterlegt		
An Dörstewitzer Schmelzerei	116 039 65	Caution-Accepte	5 400	
2% Gebäude-, 4% Uten-silien-Abschreibung	4 166 65	Per Dividenden-Conto:		
An Schmelzerei bei Dörstewitz	149 023 45	Noch nicht erhaltene 14 Stck. Dividendenscheine Nr. 13	448	
2% Gebäude-, 6% Uten-silien-Abschreibung	6 717 45	Noch nicht erhaltene 25 Stück Dividendenscheine Nr. 14	500	948
An Briquettpresse-Anlage-Conto	112 949	Per Conto-Corrent-Conto:		
2% Gebäude-, 4% Uten-silien-Abschreibung	3 772	Creditoren in laufender Rechnung	120 278	16
An Nasspresse-Anlage-Conto	41 687 66	Hypotheken-Creditoren auf Lützkendorfer	28 800	149 078
8% Abschreibung	1 667 66			
An Fabrik-Gebäude-Conto	65 173 25			
2% Abschreibung	1 303 25			
An Fabrik-Uten-silien-Conto	98 482 30			
6% Abschreibung	5 908 30			
An Schuppen am Mühlgraben Halle a. S.	1 797 60			
10% Abschreibung	179 60			
An Lützkendorfer Braunkohlen-gruben	77 697 50			
	166 672 30			
An Inventar-Beständen:				
Holzvorräthe, abgeräumte Kohle, Briquettes u. Presssteine	77 697 50			
Materialien, Chemikal, Theer, Halb-u. Ganzfabrikate	166 672 30			
An Pferde- und Geschir-Anlage-Conto (Pferde u. Uten-silien)	7 120			
An Pferde- und Geschir-Be-triebs-Conto (Futtervor-räthe)	422 75	7 542 75		
An Conto-Corrent-Conto, Debit.		20 653 99		
An Wegebau-Conto		6 758 95		
An Cassa-Conto		742 04		
	1 186 577 43		1 186 577 43	

Debet. Verlust- und Gewinn-Conto 1886/87. Credit.

An Kohlenfelder-Conto	3 298	Per Vortrag aus 1885/86	671	69
Grube Pauline ver. Feld	4 281 40	Gewinn d. Grube, Schmelzerei und Pressen	63 728	7-
Dörstewitzer Schmelzerei	4 166 65	Reservafonds-Conto	39 801	75
Schmelzerei bei Dörstewitz	6 717 45			
Briquettpressenanlage-Conto	3 772			
Nasspresse-Anlage-Conto	1 667 66			
Fabrik-Gebäude	1 303 25			
Fabrik-Uten-silien	5 908 30			
Schuppen am Mühlgraben, Halle a. S.	179 60			
Dörstewitzer Schmelzerei, Reparaturen-Conto	618 45			
Schmelzerei bei Dörstewitz, Reparaturen-Conto	377 10			
Fabrik-Reparaturen-Conto	4 768 86	5 764 41		
Pferde- und Geschir-Anlage-Conto, Abschreibung	672 50			
Zinsen-Conto	614 57			
General-Unkosten-Conto	11 783 88			
Fabrik-Betriebs-Conto	54 067 53			
	104 197 20		104 197 20	

Halle a. S., den 30. Juni 1887.
Der Vorstand.
Piltz, pp. Nischkowsky.
Zu vorstehenden Veröffentlichungen des Vorstands haben wir Nichts zu bemerken.
Halle a. S., den 8. August 1887.
Der Aufsichtsrath.
G. Schlaegel, H. Beck, Julius Voigt, Sieskind Sieskind.
Nach den vorgenommenen Prüfungen haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß der uns vorgelegte Jahresabschluss mit den ordnungsmäßig und richtig geführten Geschäftsbüchern der Gesellschaft übereinstimmt.
Halle a. S., den 13. September 1887.
Die Revisoren.
gez. Moritz Schneider, Fritz Hasse.
(Gerichtlich voreidigter Bücherrevisor.) (1701)

Bekanntmachung.
Im Auftrage des Herrn Finanz-Ministers bringe ich hierdurch zur öffent-lichen Kenntniß, daß derlei die chemische Fabrik der Hillmer-Gesellschaft zu Zerlin, unzulässig bezweckt, nachdem die Bewohner sich gegen die Verunreinigung des allgemeinen Denaturierungsmittels gemäß § 9 des Regulativs betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen pp. Zwecken, ermächtigt hat. Generalfähiglich wird ihmnen Stempel der Bezug des Denaturierungsmittels aus der Fabrik erfolgen können.
Halle, den 20. October 1887.
Der Provinzial-Steuer-Director der Provinz Sachsen,
Wirtliche Geheimrath Ober-Finanz-Rath,
v. Jordan

Stettin-Kopenhagen.
A. I. Wolfbanger, Titania, Capitän Zienke.
Von Stettin Mittwoch u. Sonnabend 11/2 Uhr Nachmittags. (162)
Von Kopenhagen Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachmittags. Dauer der Lieberfahrt 14 Stunden.
Kad. Christ. Gröbel in Stettin.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

Vergleichende Mästungsversuche bei jungen Schweinen.

Der in weiten Kreisen durch seine Stammzuchten englischen Viehes bekannte Rittergutsbesitzer Leon Salomons auf Hohenhausen giebt uns die Ergebnisse vergleichender Mästungsversuche bei 4 jungen Schweinen bekannt, welche er für die Berliner Mastvieh-Ausstellung präparirt hatte und fügt eine Werthberechnung der verfütterten Futtermittel hinzu, aus welcher die verhältnißmäßig hohe Rentabilität einer forcirten Mast jugendlicher Thiere hervorgeht. Herr Salomons schreibt:

Anfang Februar dieses Jahres stellte ich 4 Kreuzungsferkel einer Sau (Werkshire-Yorkshire), nachdem dieselben abgesetzt waren, etwa 6 Wochen alt, in vorzüglichem Futterzustande, auf Mast.

Nr. 1 wurde bis 3. Mai mit süßer Milch, Eiern und Gerstenmehl gemästet,

Nr. 2 mit süßer Milch und Gerstenschrot,

Nr. 3 mit Centrifugennmilch und Gerstenschrot,

Nr. 4 mit Molken, Roggen-, Gersten- und Maisschrot.

Nr. 1 hat vom 5. Februar bis zum 3. Mai, also zusammen in 87 Tagen, 268 Eier, 170 Liter Milch und 278 Pfund Gerstenschrot erhalten. Das Ferkel wurde mit 48 Pfund Lebendgewicht aufgestellt und wog schließlich 234 Pfund, hat demnach in 87 Tagen 186 Pfund zugenommen.

Die 268 Eier kosten laut Quittungen, da solche von meinen Arbeitsleuten angekauft wurden 7 M. 35 Pf.

170 Liter Milch laut Marktpreis in Thorn à Liter 8 Pf. 13 " 60 "

278 Pfund Gerstenschrot ebenfalls laut Marktpreis 15 " 05 "

In Summa 36 " — "

Zu diesen 36 Mark treten 3 Mark für Wartung zc. und 19 Mark als Werth des aufgestellten Ferkels, mithin 58 Mark. Es kosteten also 234 Pfund Lebendgewicht 58 Mark oder pro Pfund nicht ganz 25 Pfennige zu produziren.

Nr. 2 hat vom 5. Februar bis 3. Mai, also auch in 87 Tagen, 294 Liter Milch und 346 Pfund Gerstenschrot erhalten. Das Ferkel wurde mit 42 Pfund aufgestellt und wog schließlich 213 Pfund, hat in 87 Tagen demnach 171 Pfund zugenommen.

Es kosteten: 294 Liter Milch à 8 Pf. = 23 M. 52 Pf.

346 Pfund Gerstenschrot = 8 " 68 "

Wartung zc. = 3 " — "

Werth des aufgestellten Ferkels = 18 " — "

In Summa 63 " 20 "

213 Pfund = 63 M. 20 Pf. oder pro Pfund fast 30 Pf. zu produziren.

Nr. 3 hat in denselben 87 Tagen 594 Liter Centrifugennmilch à Liter 4 Pf. und 344 Pfund Gerstenschrot erhalten. Das Ferkel wurde mit 47 Pfund aufgestellt und

wog am 3. Mai 203 Pfund, hat in 87 Tagen um 156 Pfund zugenommen.

594 Liter à 4 Pf. = 23 M. 76 Pf.

344 Pfund Gerstenschrot = 18 " 47 "

Wartung zc. = 3 " — "

Werth des aufgestellten Ferkels = 19 " — "

In Summa 64 " 23 "

203 Pfund = 64 M. 23. Pf. oder pro Pfund 31½ Pf. zu produziren.

Nr. 4 hat Molken ad libitum bekommen und nach Schätzung etwa 5—6 Liter pro Tag, also in 87 Tagen etwa 500 Liter, dann ein Gemisch von Roggen-, Gersten- und Maisschrot, und zwar 348 Pfund. Das Ferkel wog bei der Aufstellung 44 Pfund, hat anfangs auch schlecht gefressen, wog am Ende der Mast 182 Pfund, hat demnach in 87 Tagen nur 138 Pfund zugenommen.

500 Liter Molken à 1 Pf. = 5 M. — Pf.

348 Pfund Schrot = 19 " 25 "

Wartung = 3 " — "

Werth des aufgestellten Ferkels = 18 " — "

In Summa 45 " 25 "

182 Pfund Lebendgewicht demnach 45 M. 25 Pf. oder pro Pfund fast 25 Pf. zu produziren.

Nr. 1 und 4 sind daher am billigsten gemästet, jedoch ist Nr. 1 in Qualität um so viel besser, daß ein hiesiger Schlächter sofort 5 Mark pro Centner mehr wie für Nr. 4 geben wollte, so daß Nr. 1 das bei Weitem vorzüglichste Thier ist, auch abgesehen davon, daß zur Produktion der Differenz von 182 Pfund und 234 Pfund also 52 Pfund noch für Nr. 4 eine größere Futtermenge oder Geldausgabe nöthig gewesen wäre. Ich möchte dann noch hinzufügen, daß gerade der kleine Landmann besonders in der Lage ist, eine Mästung wie Nr. 1 vorzuziehen, denn dieser hat häufig mehrere Liter Milch in seiner Wirthschaft übrig, die er nur schwer verwerthen kann; ebenso ist es mit den Eiern, da er erst eine größere Anzahl zusammen haben muß, um dieselben mit allerlei Umständen in der Stadt zu verwerthen.

Derartige Schweine haben nun stets am Berliner Marke 54—57 Mark erzielt und an Ort und Stelle hier 44—50 Mark pro Centner Lebendgewicht. Wie rentabel eine solche Mästung ist bei schnellstem Umsatz, dürfte einleuchten, da am Centner Produktion praeter propter 20 M. verdient werden und alle Getreidearten im Preise gedrückt sind. Eine derartige lohnende Mästung sollte in größtem Umfange betrieben werden. Einerseits käme dadurch eine ganz vorzügliche Waare auf den Berliner Markt, andererseits hätte der Landmann eine erfreuliche Einnahme bei den

schlechten Zeiten. Ich bin überzeugt, daß der kleinere Landwirth die Mastung noch billiger herstellen kann, da er erstens die Ausgaben an Wartung billiger hat, sodann wenigstens hier im Osten, seine Milch wohl nie über 6 Pf. verwerthet. Abnehmer für derartige Schweine sind stets

vorhanden und hebe ich da ganz besonders hervor, daß die Ankäufer solcher Schweine in Berlin, also die feineren und größeren Schlächtereien, selbst bei noch so gedrückten Marktpreisen die höchstmöglichen Preise anlegen würden und dies auch bereits thaten. (Landw. Thierzucht.)

Schweinemast.

Kartoffeln gekocht und bei der Zerkleinerung mit der Hälfte ihres Gewichtes Kleie oder Reiszuttermehl, also auf 1 Centner rohe Kartoffeln $\frac{1}{2}$ Centner Kleie oder Reiszuttermehl vermischt, hat eine sehr starke Zunahme der Schweine bewirkt und auch ein gutes Fleisch und festen Speck erzeugt. Beides, die starke Gewichtszunahme sowohl als auch die Güte des Fleisches und Specks konnte genau festgestellt werden, da die Schweine bei der Aufstellung zur Mast und beim Schlachten gewogen und auch in der eigenen Wirthschaft verbraucht wurden. Das Futtermisch kann ohne Nachtheil für mehrere Tage zurecht gemacht werden. Dies Mastfutter ist billig und hat noch den Vortheil, daß die Kartoffeln selbst gezoget werden und auch für einen großen Theil der Kleie kein Geld ausgegeben zu werden braucht. Die Schweine waren 15 Monate alt, als sie geschlachtet wurden und wogen im Durchschnitt 300 Pfd. Schlächtergewicht (hakenrein). Versuche, die in England mit Maisfütterung angestellt und von Zöpprit mitgetheilt wurden, haben ebenfalls interessante Fingerzeige gegeben. Die 6 Versuchsschweine waren 12 Monate alt und wogen bei dem Beginne des Versuchs 240—285 Pfd. Nimmt man 1 Centner Mais zu 6,5 Mk. an, so kostete die Erzeugung von 100 Pfd. Lebendgewicht, von welchen bei so schweren Schweinen 15 Procent ungefähr abgezogen werden müssen, um das Schlächtergewicht zu finden:

bei Verfütterung von rohem ganzen Mais	63 Mk.
" " " gekochtem	26
" " " gekochtem Maischrot	21,5 "

Darauf, ob Mais ungekocht nicht ebenso gute Wirkung gehabt haben würde, erstreckte sich leider der Versuch nicht. Die schlechte Wirkung des ganzen rohen Mais ist ohne Zweifel größtentheils darauf zurückzuführen, daß der Magensaft nicht im Stande gewesen ist, bei vielen Körnern den mehligem Inhalt derselben aufzulösen, da die Verdauungssäfte, wie zweifellos festgestellt ist, die äußere Schale der Körner nicht durchdringen, so daß dieselben vollständig und unverdaut und noch keimfähig den Leib der Thiere wieder verlassen. Das Zerreißen der äußeren Schale wird durch das Rauhen herbeigeführt, das Schrotten legt ebenfalls das Innere der Körner für die Einwirkung der Verdauungssäfte bloß, der einzige Nachtheil ist damit verbunden, daß bei der Schrotfütterung nicht soviel Speichel, der ebenfalls sehr auflösend auf das Futter wirkt, also die Verdauung befördert, dem Futter beigemischt wird wie beim Rauhen, es hat sich jedoch das Zerreißen der Schale, sei es durch Quetschen oder durch Schrotten, als überwiegend vortheilhaft erwiesen.

(Der Deutsche Landwirth.)

Die Würger- oder Sommerwurzpflanzen.

Die landwirthschaftlichen Fachschriften sind reich an größeren und kleineren Aufsätzen, welche sich mit den verschiedenen Kleeidearten und den durch dieselben unseren Kulturgewächsen zugefügten Schäden befassen; ja seit einiger Zeit ist sogar die Gesetzgebung dieser Frage mehrfach näher getreten, und sind eine Anzahl entsprechender Bestimmungen erlassen worden, um die weitere Ausbreitung der genannten verderblichen Schmarozergewächse einzudämmen und ihre möglichst systematische Vernichtung zum Heile der Landwirtschaft durchzuführen. Eine derartige allseitige Aufmerksamkeit, welche man der Kleeide (Cuscuta) schenkt, ist allerdings eine vollkommen gerechtfertigte. Sind die durch diese Parasiten entstehenden Schäden doch äußerst bedeutende und — was besonders in die Wagsschale fällt — nur schwer und mit großen Opfern wieder zu behebende! Mit Recht richtet man denn auch neuerdings sein Augenmerk neben der Vernichtung schon bestehender Kleeideheerde vornehmlich auf eine rationelle Vorbeuge, indem man die zur Ausfaat zu verwendenden Klee-, Luzerne- und anderen Samen vorher einer genauen Prüfung auf ihre Kleeidefreiheit unterwirft. Angesichts solch' regen Eifers, auf allen Gebieten der Kleeidefalamität wirkungsvoll zu begegnen, muß es aber wohl befremdend erscheinen, daß sowohl die Wissenschaft als auch die Praxis einer anderen Klasse von Schmarozergewächsen gegenüber so gut wie ganz passiv sich verhält, daß sie sich fast gar nicht mit den Würger- oder Sommerwurzpflanzen, den Drobanchen, befaßt. Und doch haben dieselben in vieler Hinsicht eine große Aehnlichkeit mit den Kleeidearten, und die dadurch hervorgerufenen

Schäden sind, wenn auch nicht so groß wie bei jenen, doch immerhin bedeutend genug, um mit Zug und Recht die Aufmerksamkeit der betheiligten Kreise auf sich zu lenken. Das „österreichische Wochenblatt“ schreibt über diese Schädlinge das Nachstehende.

Mit dem Namen „Würger“, „Sommerwurz“, Drobanche, bezeichnet man eine zu der großen Ordnung der Lippenblüthler oder Labiaten gehörige Pflanzengattung, die durch zahlreiche Merkmale sehr wesentlich von allen verwandten Gattungen abweicht. Vor Allem kommen sämtliche Arten nicht als selbständige Gewächse vor, sondern sie schmarozen ausnahmslos auf anderen Pflanzen; ferner besitzen die Drobanchen keine Blätter, sondern ihre Stengel sind anstatt derselben mit gelben oder zumeist braunen Schuppen bekleidet, und endlich enthalten sie nur ganz minimale und zur Assimilation nicht genügende Mengen von Chlorophyll. Die Stengelbasis der Drobanchen ist immer ziemlich bedeutend verdickt und angeschwollen, auch etwas abgeflacht, und stellt dergestalt ein Saugorgan dar, welches der Wurzel der betreffenden Nährpflanze aufsitzt, ganz so, als sei der Schmarozer ein Ast dieser letzteren, denn an der Stelle, wo die Verbindung stattfindet, besteht eine tatsächliche Verschmelzung der Gewebepartien beider Pflanzen, so daß sie eigentlich zusammen nur Eins darstellen. Einen geringen Theil der zu ihrer eigenen Ernährung notwendigen Stoffe bereitet bezw. assimilirt sich die Drobanche allerdings selbst, denn etwas Chlorophyll ist in ihren Zellen ja vorhanden, den allergrößten Theil der Lebensbedürfnisse aber entzieht der Schmarozer seinem Wirth. Da nun die „Würger“ alle

recht stattliche Pflanzen sind und in der Regel bis 30 und 40 cm hoch werden, manche aber auch noch höher wachsen und dabei nicht fadenförmig sind wie die Kleearten, sondern dick, steif und kompakt, so begreift es sich, was für Mengen von Nährstoffen durch diesen Schmarozer der Wirthspflanze entzogen werden, wie dieselbe dadurch in ihrer Entwicklung leidet und entweder zu Grunde gehen muß oder — besten Falls — nur kümmerlich fortlebt. Die Fälle, daß die Drobanchen um Vieles größer und stärker sind als die Pflanzen, auf denen sie sich angesiedelt haben, gehören keineswegs zu den Seltenheiten. Ebenjowenig wie man bisher — wenigstens so viel uns bekannt — authentisch festgestellt hat, wie viel an Nährsubstanzen der Wirthspflanze durch den Parasiten entzogen wird, ebenjowenig ist man schon ganz klar darüber, wie denn der Drobanchen samen mit der Nährpflanze in Kontakt kommt. Wohl hat man es erreicht, den Epheuwürger, *Orobanche Hederae* Duby, dadurch zu kultivieren, daß man seinen Samen mit jenem des Epheus zusammen aus säete, aber es kommen doch auch Fälle genug vor, daß Drobanchen plötzlich auf Pflanzen — speziell Sträuchern, z. B. der Berberitze — erscheinen, die schon jahrelang gut gedeihen, ohne daß sie von einem Schmarozer heimgesucht wurden; in solchen Fällen muß also naturnothwendig der Drobanchen same sich auf der bereits kräftigen und ausgewachsenen Wurzel der betreffenden Wirthspflanze angesiedelt haben.

Drobanchen sind schon auf einer sehr großen Anzahl verschiedener Nährpflanzen bekannt, eine Anzahl, welche kaum weniger als etwa zweihundert betragen dürfte. Dieselben gehören ausschließlich zu den Dicotyledonen, unter diesen aber zu sehr verschiedenen Familien: Korbblütler und Schmetterlingsblütler sind am meisten den Angriffen der „Würger“ ausgesetzt, und es giebt Pflanzenarten, auf denen mehrere verschiedene Drobanchen spezialiter vorkommen, so auf dem Feldbeifuß (*Artemisia campestris*) sogar deren sechs. Krautartige, dabei aber perennirende Pflanzen weisen weit mehr „Würger“ auf als die Sträucher, und auf Bäumen ist bisher noch keiner gefunden worden. Die Zahl der gut unterschiedenen Speziez der in Europa vorkommenden Drobanchen kann man auf ungefähr vierzig veranschlagen; manche davon begnügen sich mit einer spezifischen Wirthspflanze, manche andere wieder kommen auf einer ganzen Menge verschiedener vor, wobei der eigenthümliche Umstand bemerkenswerth erscheint, daß dieselben oft den Pflanzen verschiedener Familien angehören.

Wenngleich zahlreiche „Würger“ auf wildwachsende Wirthspflanzen beschränkt bleiben, also keine eigentlichen Schäden verursachen, so sind doch wieder andere nur auf Kulturpflanzen vorkommend, müssen also die Beachtung des Landwirths sicherlich erregen. Da diese Schmarozer aber in der Regel, wenn sie einmal eine Kultur befallen haben, gleich in enormen Mengen auftreten, so muß man sie ohne Frage den schlimmsten Feinden der Landwirthschaft zuzählen. Diese Bezeichnung der für uns mitteleuropäische Landwirth verderblichsten Art dürfte wohl dem sogenannten „Kleeteufel“ (auch „Kleiner Würger“, *Orobanche minor* Sm.) gebühren, einem Gewächs, welches zwar nur 15 bis 30 cm hoch wird, aber seinen ihm von den Landwirthten verliehenen bezeichnenden Namen sehr wohl verdient. Es schmarozt diese Art auf verschiedenen Kleearten, vor Allem dem Rothklee, und tritt zuweilen derart massenhaft auf, daß ganze große Kleeschläge derart infiziert werden, daß eine Umpflanzung und Neubestellung mit einer anderen Frucht sich als nothwendig erweisen. Der ziemlich dicke Stengel ist röthlich oder violett, die zahlreichen kleinen, gelblichweißen Blumentronen röthlich geädert. Um sich den „Kleeteufel“ vom Halfe zu halten, ist es erforderlich, ganz besonders auf die Verwendung nur tadelloser reinen Samens zu sehen;

zeigt sich dann der Parasit dennoch, so sind die von ihm infizierten Stellen in großem Umkreise augenblicklich abzumähen, der Klee ist zu verbrennen, die Erde aber auf dem ganzen Fleck tief umzugraben und reichlich mit ungelöschtem Kalk zu vermengen. Ist aber der Parasit bereits sehr zahlreich auf einem Felde, dann muß dasselbe ganz und gar, und zwar unbedingt ehe die Drobanchen ihren Samen ausreifen, möglichst tief umgeackert werden, wobei es am besten ist, den darauf stehenden Klee gleich ganz mit unterzupflügen.

Der „Luzernewürger“, *Orobanche elatior* Sutt. oder rubens Wallr., wird bis über 40 cm hoch, hat einen sehr reichblüthigen, rothbraunen Stengel und röthlichgelbe, große Blumen. Diese Art kommt, namentlich in den südlicheren Gebieten, sehr häufig auf der Luzerne, und zwar sowohl der gebauten, wie auch den übrigen wildwachsenden Speziez vor und kann unter Umständen den betreffenden Kulturen verhängnißvoll werden. Behufs Fernhaltung oder Vertreibung dieses Schädling sind die namentlichen Maßnahmen anzurathen, wie sie oben bei dem „Kleeteufel“ aufgeführt wurden. Doch ist bei dem „Luzernewürger“ die Infektionsgefahr eine noch viel bedeutendere als bei dem vorigen, denn er tritt außer auf den Medicagoarten auch noch auf einigen wild vorkommenden Umbelliferen auf, kann also, selbst bei der Verwendung reiner Saatwaare, doch von außen leicht auf ein Luzernefeld verschleppt werden.*)

Ein böser Geselle ist auch der „Hanfstod“, *Orobanche ramosa* Lin., auch schon aus dem Grunde, weil er ebene falls verschiedene Wirthspflanzen bewohnt. Es ist eine verhältnißmäßig nur kleine, ungefähr 15 bis 25 cm hoch werdende Pflanze, deren kleine, gelbliche und amethystblaue Blumen auf einem ziemlich dicken, gelblichbraunen, in der oberen Hälfte mehrfach sich verästelnden Stengel stehen. Vorzugsweise findet diese Speziez sich auf Hanffeldern, in denen sie häufig genug, besonders im westlichen und südlichen Deutschland, in Frankreich, in Rußland und in Oberitalien, aber auch andernwärts, kolossale Verheerungen anrichtet und binnen kurzer Zeit die bestbestandenen Kulturen fast ganz vernichtet. Es hat genug Jahre gegeben, wo man allein im Großherzogthume Baden den Verlust, welchen der „Hanfstod“ auf den Hanfsäckern verursachte, auf über hunderttausend Mark schätzen mußte. Das Schlimmste ist aber — wie schon erwähnt —, daß auch dieser Parasit sich nicht an dem Hanf allein genügen läßt, sondern auch noch auf andere wichtige Kulturpflanzen: Taback und Mais, und auf mehrere wilde Ackerunkräuter, wie z. B. den schwarzen Nachtschatten, *Solanum nigrum* Lin., hinüberwandert. Dadurch wird nun natürlich die Vertilgung des Schmarozers wesentlich erschwert, ja unter Umständen sogar nahezu unmöglich gemacht, denn sein Samen kann — ebenso wie jener der anderen Würgerarten — viele Jahre lang im Boden liegen, ohne seine Keimfähigkeit einzubüßen; sowie dann aber auf dem betreffenden Felde wieder eine seiner verschiedenen Nährpflanzen angebaut wird, tritt er sofort in Action und beginnt sein verderbenbringendes Schmarozerthum.

Im südlichen Europa, namentlich in Griechenland, haben die mit Sau- oder Puffbohnen, *Faba vulgaris* Mönch, bestellten Aecker ungemein viel vom Bohnen- oder großblüthigen Würger, *Orobanche grandiflora* Bory, zu leiden; es genügt oft ein Zeitraum von acht Tagen, um ganze große, mit dem genannten Gewächs bestandene Kulturen

*) Auf der Luzerne vegetirt übrigens auch noch ein zweiter „Würger“, die *Orobanche bukianna* Koch, jedoch ist diese Art so selten und auf ein so kleines Gebiet beschränkt, daß man sie kaum als einen nennenswerth schädlichen Schmarozer bezeichnen kann.

derart von der Drobanche überfluthet zu sehen, daß es den Anschein hat, als sei dieselbe gesät; man kann es garnicht begreifen, wo diese Unzahl von Würgern herkommt, daß faktisch auf jedwede Saubohnenwurzel ein Drobancheamenkorn hat gelangen können. Daß unter solchen Umständen

an ein Gedeihen der Bohnen gar nicht zu denken ist, diese vielmehr unbedingt zu Grunde gehen müssen, liegt auf der Hand. —

(Feierabend des Landwirth.)

Kleinere Mittheilungen etc.

Bücherschau.

Die Anwendung des Neuen Brandweinsteuer-Gesetzes. Anleitung zum practischen Gebrauch für Brennereibesitzer und Brennereiverwalter. Von **C. Foerster**, Rittergutsbesitzer. Verlag von **Paul Parey**. — Berlin 1887. Preis 2,50 M 88° Seiten.

Die Schrift enthält eine systematische Darstellung der gesamten Materie mit besonderer Berücksichtigung der für Brennereibesitzer und Verwalter wichtigsten Punkte, und bietet damit einen gewiß allseitig sehr erwünschten Führer bei der mit großen Schwierigkeiten verbundenen Anwendung des neuen Brandweinsteuergesetzes. In den Erläuterungen zu den gesetzlichen Bestimmungen findet der Brennereibesitzer oder Verwalter Aufschluß und Rath, wie er sich in jedem einzelnen Falle zu verhalten hat. Das sehr zeitgemäße Erscheinen dieser Schrift wird gewiß in allen beteiligten Kreisen mit Freude begrüßt werden.

M.

Bedeutung des prozentigen Stärkemehlgehaltes der Kartoffeln für den Reinertrag.

Um von einer bestimmten Ackerfläche ein bestimmtes Gewicht Stärkemehl zu gewinnen, müssen von stärkemehlärmeren Sorten entsprechend mehr Kartoffeln geerntet werden, als von stärkemehlreicheren. Nimmt man mit der „Zeitschr. f. Spirit. Ind.“ an, daß von 1 Morgen 1500 Pfund Stärkemehl gewonnen werden sollen, so müssen hierzu geerntet werden

Kartoffeln mit 16 Prozent Stärkemehl	93,8 Centner,
„ „ 18 „ „	83,3 „
„ „ 20 „ „	75,0 „
„ „ 22 „ „	68,2 „
„ „ 24 „ „	62,5 „

Die durch das erforderliche Mehrexzeugniß an Kartoffeln gegenüber den 24prozentigen bedingten Mehrkosten für Ausnehmen, Abfahren und Einmieten berechnet das genannte Blatt

bei 22	20	18	16 Prozent Stärkemehl
zu 1	2	3	5 Mark,

so daß, wenn der Werth von 1 Centner Kartoffeln 1 Mark ist, auf je 100 Centner der 24-prozentigen Kartoffeln, so weit der Stärkemehlgehalt allein in Betracht kommt, geerntet werden müssen

von 22-prozentigen Kartoffeln	111 Centner
„ 20- „ „	122 „
„ 18- „ „	138 „
„ 16- „ „	158 „

um in jedem Falle denselben Reinertrag zu erzielen. Daß der Reinertrag beim Kartoffelbau nicht allein vom Stärkemehlertage, sondern auch von der Widerstandsfähigkeit der Sorte gegen Krankheit, von ihrer Aufbewahrungsfähigkeit, bez. von ihrer Verwerthbarkeit als Speisekartoffel abhängig ist, braucht kaum ausdrücklich hervorgehoben zu werden. (Mitth. üb. Landw., Gartenb. u. Hanswirthsch.; B. Tglbl.).

Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.

Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S. pro 50 Kilogramm.

Baumwollsaatkuchen, feine Waare, mit 56—60% Protein und Fett	6,40 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle gefiebte Waare, mit 58—60% Protein und Fett	6,60 brutto incl. Sack.
Erdnußkuchen, feine Waare, fast haarfrei, mit 52—56% Protein und Fett	6,15 brutto incl. Sack.
Erdnußkuchenehl, aus geschälter Saat mit 52—56% Protein und Fett	6,35 netto excl. Sack.
Erdnußkuchenschrot, Pferdefuttermittel, aus besten Erdnußkuchen hergestellt, mit 54—57% Protein und Fett	7,90 netto excl. Sack.
Cocoskuchen, prima haarfreie Waare, ostindische, runde Form, mit 30—34% Protein und Fett	6,35 brutto incl. Sack.
Gemahlene Cocoskuchen gleicher Qualität 20 Pf. pro 50 kg. höher.	
Palmkernkuchen, prima deutsches Fabrikat, haarfrei, große □ Tafeln, mit circa 25% Protein und Fett	5,05 lose.
Gemahlene Palmkernkuchen gleicher Qualität 20 Pf. pro 50 kg. höher.	
Reisfuttermehl, prima Waare, mit 24—28% Protein und Fett	18% Pfennig pro % Protein und Fett.
Haapskuchen, Wittenberger	5,80 bis 6,25 lose
Mohnkuchen, prima süddeutsche, aus ostindischer Saat, lange Ziegelform, mit 45—50% Protein und Fett	5,20 lose.
Sesamkuchen, prima Waare, mit 46—50% Protein und Fett	5 bis 6,00 lose.
Viebig's Fleischfuttermehl mit 82—86% Protein und Fett	9,00 brutto incl. Sack.

Preise künstlicher Düngemittel.

Nachstehende Preise verstehen sich pro Brutto 50 Kilo incl. Sack gegen Baarzahlung ab Halle hier oder bei Entnahme je einer Ladung von rund 10000 Kilo frachtfreie Station und Ziel 3 Monate, oder gegen Baarzahlung abzüglich 1% Sconto.

Aufgeschloß. Peru Guano I (von vorm. Ohlendorff & C. mit 7% Stickstoff u. 9 1/2% lösl. Phosphori. M. 9.20	
Roher Peru-Guano I (von vorm. Ohlendorff & Co.) mit 7% Stickstoff und 14% Phosphorsäure. M. 9.20.	
mit 4% Stickstoff und 20% Phosphori. M. 8.30.	
Baker-Guano-Superphosphat, das Prozent lösl. Phosphorsäure M. 0.26—0.27.	
Knochenkohlens-Superphosphat, das Prozent lösl. Phosphorsäure M. 0.25—0.26.	
Ammoniak-Superphosphat mit 9% Stickstoff u. 9% lösl. Phosphori. M. 8.75.	
8% „ „ 9% „ M. 8.00.	
Aufgeschloßenes Fleischmehl I mit 7% Stickstoff u. 8% lösl. Phosphori. M. 7.50	

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

